

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
16/1178**

Alle Abg

Köln, 04.11.2013

Stellungnahme der Aidshilfe NRW e.V.
für die Anhörung im Haushalts- und Finanzausschuss am 7. November 2013
zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen
für das Haushaltsjahr 2014

Die Aidshilfe NRW nimmt Stellung zu:

Fragenkatalog

Haushaltsplanentwurf - Allgemein

Kapitel 15 080 – Maßnahmen für das Gesundheitswesen

- **Titelgruppe 64:** Bekämpfung erworbener Immunschwäche (AIDS)
- **Titelgruppe 71:** Bekämpfung der Suchtgefahren

Kapitel 15 035 - Emanzipation

- **Titelgruppe 75:** Förderung der Politik für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle (LSBTTI)

Fragenkatalog

I. Haushaltsgesetz/Allgemeine Finanzen | Frage 6

Eine nachhaltige und entschlossene Haushaltskonsolidierung ist notwendig. Aus unserer Sicht sollte die Haushaltskonsolidierung jedoch über eine Einnahmensteigerung und nicht über eine Ausgabenkürzung erfolgen. Die Bemühungen der Landesregierung um eine Vermögenssteuer und um eine Finanztransaktionssteuer sind daher zu begrüßen.

Wir weisen darauf hin, dass Einsparungen im Sozialbereich zu hohen (sozialen) Folgekosten führen – und somit dem Ziel einer Haushaltskonsolidierung entgegenstehen. Eine sachgerechte Finanzierung sozialer Dienste bleibt notwendig. Kürzungen im Sozialbereich werden auf den Schultern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der sozialen Arbeit ausgetragen und gehen zu Lasten der Angebote für hilfesuchende Menschen. Wir bitten den Landtag, an den Bemühungen um ein soziales Miteinander in NRW und um faire Arbeitsbedingungen festzuhalten.

Auch schon durch die Überrollung zahlreicher Haushaltsansätze im Haushaltsentwurf 2014 können soziale Angebote in NRW höchstens erhalten werden. Bei steigenden Kosten bedeutet die Überrollung sogar eine faktische Kürzung. Prävention, frühzeitige Intervention und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sind jedoch ein Kernanliegen freier Wohlfahrtspflege. Zur Stärkung dieses sozialpräventiven Ansatzes reicht eine Überrollungen nicht aus. Die Aidshilfe NRW schließt sich daher der Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW in ihren grundsätzlichen Bemerkungen (dort: Seite 1/2) an.

Haushaltsplanentwurf

Allgemein

Die Forderung, die Zuwendungen an freie Träger auf eine Fehlbedarfsfinanzierung umzustellen, ist kontraproduktiv. Durch eine Fehlbedarfsfinanzierung wird die freie Wohlfahrtspflege zu einer reinen Ausführungsagentur des Landes (bzw. der Kommunen). Eigenmittel, z.B. aus Spenden, können nicht mehr eingesetzt werden, um eigene thematische Akzente zu setzen. Damit wird freien Trägern die Möglichkeit genommen, innovative und modellhafte Vorgehensweisen zu entwickeln und zu erproben. Außerdem werden dadurch die Ressourcen fehlen, die bisher eingesetzt werden, um unbürokratisch und flexibel Hilfe in Notlagen zu leisten.

Bürgerschaftliches Engagement in Ehrenamt und Selbsthilfe ist deswegen für viele Menschen attraktiv, da sie unabhängig von öffentlichen Aufgaben das soziale Miteinander stärken wollen. Stehen für die Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement nicht mehr genug Ressourcen zur Verfügung, wird dies unmittelbar zu einer Schwächung des Engagements führen. Daher ist eine Fortführung der Festbetragsfinanzierung für die freien Träger der Wohlfahrtspflege dringend geboten.

Kapitel 15 080 – Titelgruppe 64: Bekämpfung erworbener Immunschwäche (AIDS)

Wir begrüßen die Beibehaltung des Gesamtansatzes für die Titelgruppe 64. Die zur Verfügung stehenden Mittel erlauben die Weiterführung der örtlichen Präventionsarbeit, die Setzung überregionaler Schwerpunkte und die Qualitätssicherung auf Landesebene, was die Wirkung der Prävention bei insgesamt begrenzten Mitteln erhöht.

Grundsätzliche Herausforderungen

2012 haben sich laut Robert-Koch-Institut etwa 650 Männer und 90 Frauen in NRW neu infiziert. Männer, die Sex mit Männern haben, stellen nach wie vor die größte Gruppe dar, 2012 waren es 540 (72 %). 150 Menschen (20 %) haben sich über heterosexuelle Kontakte infiziert. Etwa 50 Drogen gebrauchende Menschen (7 %) haben sich im vergangenen Jahr infiziert. 2012 leben in Nordrhein-Westfalen etwa 18 000 Menschen mit HIV.

Trotz des medizinischen Fortschritts bleibt die HIV-/Aids-Prävention eine Herausforderung für Nordrhein-Westfalen, da besonders bedrohte Gruppen immer wieder neu zu präventivem Verhalten ermutigt und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in die Zielgruppen transportiert werden müssen. Die Vermittlung von Präventionsbotschaften wird durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse komplexer und muss stärker auf die individuelle Situation bezogen werden. Neben den massenkommunikativen Kampagnen ist dafür eine intensiviertere personalkommunikative Präventionsberatung notwendig.

Die Zahl der Menschen mit HIV/Aids, die in Nordrhein-Westfalen leben, steigt durch die verbesserten Therapien; mehr Infizierte erreichen ein höheres Lebensalter. Zwei Drittel der Menschen mit HIV sind heute berufstätig. Leben mit HIV findet heute mitten in der Gesellschaft statt und berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens (Arbeitswelt, Gesundheitsversorgung, Sexualität usw.). Die in alltäglichen Situationen erfahrene Diskriminierung und die Kriminalisierung der HIV-Infektion stellen hohe Belastungs- und Stigmatisierungsfaktoren für Menschen mit HIV dar.

Zur Ausgestaltung einer effektiven HIV/Aids-Prävention bleibt eine Fokussierung insbesondere auf diese Zielgruppen notwendig:

Schwule Männer und andere Männer, die Sex mit Männern haben

Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben, sind mit 72 % der HIV-Neudiagnosen weiterhin die Hauptbetroffenengruppe. Eine an den Lebenswelten dieser Gruppen orientierte Präventionsarbeit ist der entscheidende Hebel für erfolgreiche HIV-Prävention: Deutschland weist infolge dieses Präventionsansatzes die niedrigste Neuinfektionsrate in den westeuropäischen Ländern auf.

Die Herzenslust-Kampagne steht für diese erfolgreiche HIV-Prävention für Schwule/Bisexuelle in NRW. Das landesweite Netzwerk von 17 Präventionsgruppen und Herzenslust-Koordinatoren bildet die örtliche Basis für eine szenenahe Präventionsarbeit. Die NRW-Koordination bietet als Vernetzungs-, Informations- und Weiterbildungsangebot das landesweite Kampagnendach. Das ehrenamtliche Engagement ist zentraler Bestandteil des Herzenslust-Projekts und garantiert durch den Peer to Peer-Ansatz seiner Präventionsarbeit eine Verankerung in der schwulen Szene.

Menschen mit HIV/Aids

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Anzahl von Menschen mit HIV, die in Nordrhein-Westfalen leben und in ihrem Alltag von Diskriminierung betroffen sind, sollten nicht nur vor Ort mehr Anstrengungen unternommen werden können, für Akzeptanz zu werben und Selbsthilfe zu stärken. Angebote in den Themenfeldern Gesundheit, Arbeit, Alter und Wohnen sollten weitergeführt und –entwickelt werden. Hierzu gehören folgenden Aspekte:

- Abbau von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesundheitsversorgung
- Entwicklung von reintegrativen Maßnahmen für Menschen mit HIV, die durch ihren Infektionsverlauf in besonders benachteiligte Lebenssituationen geraten sind
- Entwicklung von Beratungs- und Coaching-Angeboten zum Themenfeld Arbeit und Beschäftigung

Kapitel 15 080 – Titelgruppe 71: Bekämpfung der Suchtgefahren

Aus Sicht der Aidshilfe NRW bleibt es von größter Wichtigkeit, dass die Stärkung der Selbsthilfe intravenös Drogen gebrauchender Menschen, Substituierter und ehemals Drogen gebrauchender Menschen auf Landesebene und vor Ort fortgeführt wird. Selbsthilfestrukturen bieten einen direkten Zugang zur Zielgruppe und die notwendige Expertise zur Gestaltung neuer Angebote.

Kapitel 15 035 - Titelgruppe 75: Förderung der Politik für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle (LSBTTI)

Strukturen schwuler Selbsthilfe vor Ort und auf Landesebene sind zentrale Kooperationspartner der Aidshilfe NRW und ihrer Präventionsarbeit. Sie ermöglichen einen unverzichtbaren Zugang zur Zielgruppe und bringen ihre Einschätzungen in die Problemanalyse und die Gestaltung neuer Angebote ein. Die aktive Minderheitenpolitik sorgt für die grundsätzliche Verbesserung der Lebensverhältnisse schwuler Männer und anderer Männer, die Sex mit Männern haben. Abnehmende Diskriminierung und wachsende Akzeptanz sind gute Bedingungen für die Erreichbarkeit der Zielgruppe für präventive Botschaften. Durch die Zusammenarbeit mit Strukturen schwuler Selbsthilfe kann die HIV- und STI-Prävention in umfassendere Maßnahmen der Gesundheitsförderung für schwule Männer eingebunden werden. Dies führt auch zu einer stärkeren Akzeptanz präventiver Botschaften.

Wir befürworten die Zuschüsse an die freien Träger im Bereich Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle (LSBTTI) daher sehr.

SchLAu NRW (Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung) ist ein Peer-to-Peer-Aufklärungsprojekt, das junge Menschen über die Lebenswelten von LSBTTI informiert. Dieses Projekt leistet eine äußerst erfolgreiche Aufklärungsarbeit und unterstützt dadurch entscheidend die Akzeptanz und Toleranz von LSBTTI in unserer Gesellschaft. Wir empfehlen daher eine Stärkung dieses Projekts.

Um auch nachhaltig die Akzeptanz von LSBTTI sowie ihre Selbstorganisation zu unterstützen, regen wir die Bildung einer Null-Stelle im Haushalt („Ohne Ansatz“) für die ARCUS-Stiftung an. Die ARCUS-Stiftung setzt sich ein für Jugendliche, die mit Ausgrenzung konfrontiert sind, für Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen, mit chronischen Erkrankungen, für Ältere, die das Trauma der Verfolgung oft nicht anders als mit Isolation bewältigen können oder für Menschen mit physischer Gewalterfahrung. Bei gegenseitiger Deckungsfähigkeit der Ausgaben kann eine Null-Stelle im Haushalt dafür sorgen, dass Mittel, die im jeweiligen Haushaltsjahr nicht verbraucht wurden, dennoch ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Eine Mehrbelastung für den Haushalt käme dadurch nicht zu Stande.